



Blick in den mit VR-Technologie modellierten Alten Bibliothekssaal: Die Leuchtkreise markieren die Stellen, an die man sich teleportieren kann. (Bild: UB Würzburg)

Virtuell blättern

Eine Virtual-Reality-Installation macht es möglich, die Schätze der Universitätsbibliothek Würzburg immersiv zu erleben. Dabei erlebt ein historischer Bibliothekssaal seine Wiederauferstehung.

Die Virtual Reality-Installation „BibVirtuell“ lässt einen Ort wiederauferstehen, der in der realen Welt unwiederbringlich verloren ist: Mit Hilfe der VR-Technologie kann man den im Zweiten Weltkrieg zerstörten Alten Bibliothekssaal der Universitätsbibliothek (UB) Würzburg virtuell besichtigen und einzigartige Handschriften aus den Sondersammlungen der UB immersiv erleben.

Entwickelt wird „BibVirtuell“ von der Games-Engineering-Studentin Annika Fabricius zusammen mit einem UB-Projektteam und einer Arbeitsgruppe von Sebastian von Mammen, Professor für Games Engineering an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU). Eine Beta-Version kann im Foyer der Zentralbibliothek am Hubland getestet werden.

Blick in kostbare Handschriften

Der nach den Plänen von Balthasar Neumann gestaltete, prächtig ausgestattete Bibliothekssaal befand sich in der Alten Universität in der Domerschulstraße und wurde bei der Bombardierung Würzburgs am 16. März 1945 komplett zerstört. Mit „BibVirtuell“ und der dahinterstehenden VR-Technologie ist es gelungen, ihn detailgetreu zu modellieren. Im virtuellen Rundgang durch den Raum kann man sich von Regal zu Regal teleportieren, kostbare Handschriften in die Hand nehmen und sogar in ihnen blättern.

„BibVirtuell“ wurde für die autark arbeitende Virtual-Reality-Brille PicoNeo3 Pro in der Unity3D Engine entwickelt und läuft daher kabellos. Um die Performance und die Usability zu verbessern, werden aktuell User-Tests durchgeführt. Die VR-Installation kann an folgenden Terminen im Foyer der Zentralbibliothek getestet werden:

- Mittwoch, 3. August, 15:00 – 18:00 Uhr
- Donnerstag, 4. August, 15:00 – 18:00 Uhr

Kontakt und weitere Informationen

Annika Fabricius, Tel.: +49 931 31-84905, E-Mail: annika.fabricius@uni-wuerzburg.de

Einen Trailer zum Projekt gibt es hier zu sehen: <http://go.uni-wue.de/bibvirtuell>

Kooperationen zwischen der UB und der Professur für Games Engineering

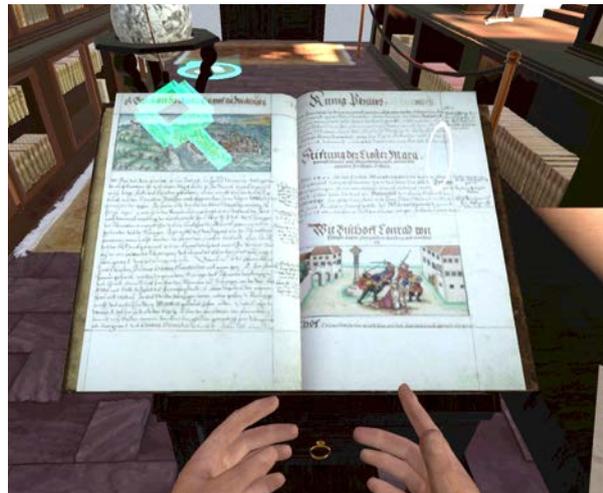
„BibVirtuell“ ist das zweite Projekt, das die UB mit der Arbeitsgruppe Games Engineering zusammen entwickelt. Die Kooperation kann mit dem VR-Game „Barlock“ bereits auf ein sehr erfolgreiches Projekt zurückblicken. Das VR-Game „Barlock“, das Studierende des Faches „Games Engineering“ und Mitarbeitende der Arbeitsgruppe von Professor von Mammen 2019 anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Universitätsbibliothek gestaltet und programmiert haben, entführt die Spielerinnen und Spieler in das Würzburg des Jahres 1466.

Ausgangspunkt des Spiels, der fiktiven „Jagd nach dem Herzogsschwert“ durch das mittelalterliche Würzburg, bildete eine in der Bischofschronik des Würzburger Geschichtsschreibers Lorenz Fries überlieferte Episode: der Lynchmord am bischöflichen Spitzel Fritz Hase. Es stieß bei zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr auf große Resonanz bei den Besucherinnen und Besuchern sowie der Presse.

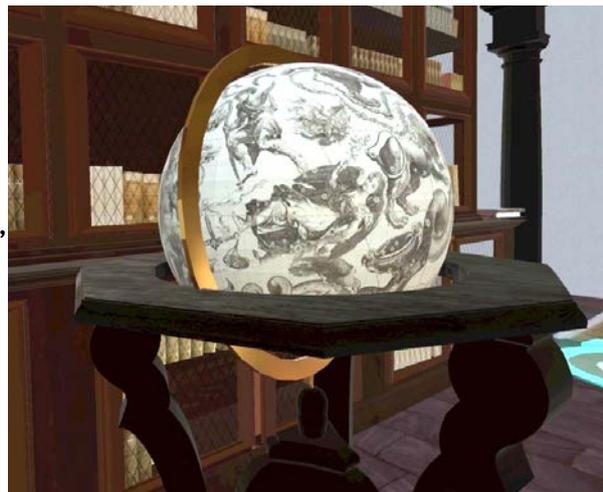
UB: Digitale Kulturvermittlung als Aufgabe

Mit 2300 abendländischen Handschriften, 3141 frühen Drucken (Inkunabeln) und circa 60.000 alten und besonderen Drucken ab dem 16. Jahrhundert besitzt die UB Würzburg ein einzigartiges, überregional bedeutendes kulturelles Erbe.

In zahlreichen unterschiedlichen Formaten vermittelt die UB dieses Erbe an universitäre Zielgruppen und an Interessierte aus Stadt und Region, die nicht der Universität Würzburg angehören.



Blick in den mit VR-Technologie modellierten Alten Biblio. Im virtuellen Rundgang kann man sich von Regal zu Regal teleportieren und in kostbaren Handschriften blättern. (Bild: UB Würzburg)



In dem nach Plänen von Balthasar Neumann gestalteten Bibliothekssaal hat es bestimmt auch solch einen Globus gegeben. (Bild: UB Würzburg)

Die jahrzehntelang erfolgreich erprobten analogen Veranstaltungsformate wie Führungen und Ausstellungen (zuletzt „Elfenbein & Ewigkeit“ mit über 7000 Besucherinnen und Besuchern bei nur zwei Monaten Laufzeit) werden in „BibVirtuell“ mit der VR-Technologie verknüpft, da digitale Präsentationen einen anderen, eher niederschweligen und spielerischen Zugang zu der auf den ersten Eindruck sperrig wirkenden Materie „Altes Buch“ eröffnen. In den nächsten Schritten werden weitere Inhalte entwickelt, um eine größere Relevanz für die Lehre und Forschung an der JMU zu erreichen.

Games Engineering an der Universität Würzburg

Mit dem Bachelor-Studiengang Games Engineering, dem gleichnamigen Schwerpunkt im Master Informatik und der Professur Games Engineering investiert die Universität Würzburg in einen Bereich der Informatik von enormer Wichtigkeit.

Games Engineering fokussiert sich auf Softwaretechnologien für die Gestaltung und Entwicklung interaktiver Systeme und spielt somit eine Schlüsselrolle nicht nur bei der Entwicklung von Games, sondern beim Ausschöpfen der Potentiale der Digitalisierung über sämtliche Branchen hinweg.

Sebastian von Mammen und seine Arbeitsgruppe leisten international vielfach ausgezeichnete Forschung auf diesem Gebiet und prägen die Games-Engineering-Studiengänge an der Universität Würzburg maßgeblich. Jedes Wintersemester nimmt der Bachelorstudiengang Games Engineering aktuell 60 Studierende auf. Interessenten sollten sich für mathematisch-technische sowie gestalterische Herausforderungen begeistern.

Wie Erholung gelingt

Nach Feierabend zu Hause auf dem Sofa liegen – so kann man sich vom Arbeitsalltag erholen. Doch Erholung kann man auch mit anderen Mitteln erreichen, sagt Psychologieprofessorin Verena Haun.

In der Corona-Pandemie mussten viele Arbeitnehmende ins Homeoffice wechseln. Für die meisten war es zum ersten Mal in ihrem Leben, dass sie über Monate hinweg zu Hause arbeiteten. Die räumlichen und zeitlichen Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben verwischten sich; organisatorische Fragen taten sich auf: Sollte man sich nachmittags um die Kinder kümmern und dafür die Arbeitszeit um drei Stunden nach hinten verschieben? Oder wäre es besser, auch im Homeoffice die gewohnten Bürozeiten einhalten?

„Diese Situation war für viele eine echte Herausforderung: Wenn die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit mehr und mehr verschwimmen, wie kann man dann noch Abstand von der Arbeit gewinnen und sich erholen?“ Für Verena Haun ist das eine spannende Frage, denn ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Erholungsforschung. Die Wissenschaftlerin leitet an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) die Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie.

Möglichst strikte Grenzen setzen

Für Menschen, die sich Gedanken über die Abläufe im Homeoffice machen, hat die Professorin einen Tipp: Je strikter man die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit setzt, umso besser gelingt es, von der Arbeit abzuschalten. Das kam bei einer Studie heraus, die Haun in ihrer Zeit an der Universität Mainz mit Master-Studierenden durchgeführt hat.

Ihr Tipp gilt nicht nur fürs Homeoffice, sondern generell für den Wechsel zwischen Arbeit und Freizeit. Wenn die Abgrenzung schwerfällt, wenn man mit zu vielen Arbeitsthemen im Kopf in den Feierabend geht – dann könne es helfen, individuelle Übergangsrituale für sich zu finden und sie bewusst zu praktizieren. Beispielsweise als letzte Tätigkeit im Büro das Spülen der Teetasse „zelebrieren“ und zu Hause immer als erstes nach den Zimmerpflanzen sehen.



Verena Haun erforscht die Schnittstellen zwischen Arbeits- und Privatleben. (Bild: privat)

Wie Erholung gelingen kann

Verena Haun, Jahrgang 1983, aufgewachsen in Balingen auf der Schwäbischen Alb, befasst sich schon lange mit Erholungsforschung. Im Psychologiestudium an der Universität Konstanz merkte sie bald, dass der anwendungsorientierte Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie sie am meisten interessiert. Schon als Studentin entwickelte sie in einem Forschungspraktikum ein spezielles Training. Es unterstützt Menschen beim Finden von individuellen Strategien, mit denen sie sich besser vom Arbeitsleben erholen können.

„Erholung bedeutet nicht, dass man nur in der Hängematte liegt. Erholung darf auch anstrengend sein. Egal ob man am Wochenende Fallschirmsprünge macht, strickt oder Kreuzworträtsel löst – es kommt nicht so sehr darauf an, was man tut, sondern wie man die Aktivität erlebt, ob man dabei zum Beispiel gut abschalten kann.“

Einen guten Abstand zur Arbeit verschaffen der Expertin zufolge unter anderem Erlebnisse, bei denen man eine Herausforderung meistern muss – etwa indem man eine neue Sportart ausprobiert oder sich ehrenamtlich engagiert.

In ihrer Dissertation, die sie 2013 an der Universität Münster abschloss, beschäftigte sich Verena Haun mit der Rolle, die Lebensgefährtinnen und Lebensgefährten bei der Erholung spielen. „Dieser Aspekt kam in der Erholungsforschung bis dahin kaum vor“, sagt sie. Mit ihrer Arbeit zeigte die Psychologin unter anderem, dass es dem Wohlbefinden in einer Partnerschaft zuträglich ist, wenn beide Partner gut Abstand von der Arbeit gewinnen können. „Wenn Leute sagen, sie hätten ein Abschalten von der Arbeit gar nicht nötig, dann antworte ich: Wenn sie es selbst nicht nötig haben, dann tun sie es doch bitte ihrem Partner zuliebe.“

Womit sich die Arbeits- und Organisationspsychologie befasst

In der Arbeits- und Organisationspsychologie geht es natürlich nicht nur um Erholungsstrategien. Das Fach ist sehr vielfältig. Es beschäftigt sich mit dem Erleben und Verhalten von Menschen bei ihrer unmittelbaren Arbeit und im Kontext von Firmen, Vereinen und anderen Organisationen.

Wie muss Arbeit gestaltet sein, damit die Menschen sie gut erledigen können und dabei für lange Zeit zufrieden und gesund bleiben? Welche Faktoren beeinflussen Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit? Solche und andere Fragen werden erforscht.

Die Erkenntnisse aus dieser Wissenschaft lassen sich in vielen Bereichen anwenden, etwa bei Personalauswahl und Personalentwicklung, Teamarbeit, Führungsfragen oder Leistungsbeurteilungen. An der JMU bietet Verena Haun im Bachelor-Studiengang Psychologie derzeit zwei Vorlesungen an, „so kann ich den Studierenden den ganzen schönen Blumenstrauß an Themen meines Faches vorstellen.“

Änderungen im Masterstudiengang Psychologie

Von Vorteil für die JMU-Studierenden sei auch der neustrukturierte Psychologie-Masterstudiengang, der zum Wintersemester 2022/23 erstmals in neuem Gewand an den Start geht: Die Studierenden können einen Schwerpunkt auf Arbeits- und Organisationspsychologie setzen und ihn mit anderen Anwendungsfächern wie Pädagogische Psychologie oder Human Factors (Mensch-Maschine-Interaktionen) kombinieren: „Mit Blick auf Berufsfelder wie Personalwesen oder Coaching ist das sehr interessant.“

Stationen im Lebenslauf der Professorin

Verena Haun hat ihr Psychologiestudium 2008 an der Universität Konstanz mit dem Diplom abgeschlossen. Danach war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an Lehrstühlen für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie an den Universitäten Gießen, Mainz, Bochum und Münster.

2013 folgte die Promotion in Münster. Im Anschluss lehrte und forschte sie als Juniorprofessorin für Occupational Health Psychology an der Universität Mainz. Auf die Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie an der JMU wechselte sie im Oktober 2021.

Kontakt

Prof. Dr. Verena Haun, Institut für Psychologie, Universität Würzburg, verena.haun@uni-wuerzburg.de



Das Kolumbus-Denkmal in Barcelona. Die Entdeckung Lateinamerikas durch den Genuesen leitete die komplexe Kulturgeschichte des Subkontinents ein. (Bild: ClaudioValdes / iStock)

Zwischen Himmel und Hölle

Wie die Gegensätze von Utopie und Dystopie die Kultur und Literatur Lateinamerikas prägen, dazu forscht Christian Wehr. Im Rahmen zweier Forschungsprojekte plant der Würzburger Romanistikprofessor eine umfassende Publikation.

Opus Magnum, zu Deutsch: das Hauptwerk. So bezeichnet die VolkswagenStiftung ein Förderprogramm, das verdienten Professorinnen und Professoren einen bis zu drei Semestern währenden Freiraum für die Arbeit an einer umfangreichen wissenschaftlichen Publikation eröffnet.

„Das klingt schon etwas hochtrabend“, kommentiert Professor Christian Wehr die Bezeichnung des Formates schmunzelnd. Wehr hat an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg den Lehrstuhl für Spanische und Französische Literaturwissenschaften inne und beschäftigt sich zusätzlich auch mit der Literatur- und Filmgeschichte Lateinamerikas. In diesem Bereich bewegt sich das Forschungsprojekt, zu dem sein Antrag auf eine Opus-Magnum-Förderung bewilligt wurde. Der Titel lautet: „(Un-)Erlöste Geschichte: Messianismus und Globalisierung in der Literatur und Kultur Lateinamerikas.“

Fellowship in Heidelberg

Bevor sich Wehr ab dem Frühjahr 2023 ganz dem Projekt verschreibt, steht im kommenden Wintersemester zunächst ein mehrmonatiger Aufenthalt an der Universität Heidelberg auf dem Programm.

Er wurde als Fellow an das Käte Hamburger Kolleg für Apokalyptische und Postapokalyptische Studien, kurz CAPAS, eingeladen, um dort mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt über ein gemeinsames Thema zu diskutieren. Währenddessen wird aus Drittmitteln eine Lehrstuhlvertretung finanziert.

„Das Umfeld ermöglicht es, sich – abseits der sonstigen Verpflichtungen an der Universität – mit Ruhe, Muße und vielen Austauschmöglichkeiten einem bestimmten Thema zu widmen. Darauf freue ich mich sehr und erhoffe mir einiges an Inspiration für mein Vorhaben.“

Im Anschluss an die Zeit in Heidelberg folgt das auf 18 Monate ausgelegte Publikationsprojekt, das auf über zehn Jahren Forschungsarbeit basiert.

Paradiesische Hoffnungen

Der Zusammenhang zwischen (post-)apokalyptischen Studien und der Geschichte Lateinamerikas mag nicht sofort klar sein, liegt aber bei genauerer Betrachtung auf der Hand. Christian Wehr erklärt: „Seit der Entdeckung und Eroberung Lateinamerikas, in der etliche Historiker auch den Beginn der Globalisierung sehen, wurde die Geschichte des Subkontinentes immer wieder in engen Bezug zu biblischen Erklärungsmodellen gesetzt.“

Schon Kolumbus griff auf sie zurück, um die Erfahrung einer bis dahin unbekanntem Wirklichkeit in vertraute Deutungsmuster zu überführen. Etliche seiner Aufzeichnungen zeigen, dass er der Überzeugung war, in Lateinamerika das irdische Paradies entdeckt zu haben. „In diesem wachsenden religiösen Eifer stilisierte sich Kolumbus zunehmend zu einer Art irdischer Erlöserfigur, einem Messias“, so Wehr.

Unterstützt wurde das messianische Sendungsbewusstsein des unter kastilischer Flagge segelnden Genuesen von einem historischen Zufall, denn 1492 wurde auch die Rechristianisierung der iberischen Halbinsel abgeschlossen. Dies stützte die Überzeugung, dass Spanien im Zeitalter der Gegenreformation eine führende Rolle zukam und den Status eines auserwählten Landes erlangte.

Apokalyptische Wirklichkeit

Schnell wich die utopische Endzeiterwartung jedoch einer grausamen Realität, denn die mutmaßliche Entdeckung des irdischen Paradieses mündete schon bald in flächendeckender Zerstörungen, die nunmehr mit Bildern der biblischen Apokalypse beschrieben und gedeutet wurden. „Dabei führten die Genozide an der indigenen Bevölkerung und die rücksichtslose Ausbeutung des Kontinents schon in der Frühen Neuzeit zu grundsätzlichen Diskussionen über die Legitimität der Kolonisierung und den Status der Menschenrechte.“

So war die Gründung der eigenen Kultur in der nachkolumbischen Zeitrechnung untrennbar mit dem Untergang einer vorhergehenden Welt verbunden. Bemerkenswert daran ist, dass die paradoxe Gleichzeitigkeit von Anfang und Ende, von utopischem Beginn und apokalyptischem Niedergang das Geschichtsbewusstsein in Lateinamerika nachhaltig prägte: von der Kolonialzeit über die nachfolgenden Unabhängigkeitsphasen bis hin zu den jüngsten neoliberalen Reformen.

Von Kolumbus über die Unabhängigkeit bis zum Neoliberalismus

Dieses Zusammenspiel der Gegensätze tritt vor allem in den weiteren Globalisierungsschüben nach der conquista auf und avanciert so zum wiederkehrenden Deutungsmodell historischer Schlüsselphasen.

Auch die großen Revolutionen und Unabhängigkeitsbewegungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren von utopischen Hoffnungen getragen, mündeten aber immer wieder in anhaltende Diktaturen und Gewaltherrschaften.

Ebenso standen die neoliberalen Öffnungen im 20. Jahrhundert anfangs im Zeichen großer Wohlstands- und Konsolidierungshoffnungen, bevor sie in neokoloniale Abhängigkeiten, Gewaltspiralen und Verarmungen zurückführten. Derartige Entwicklungen werden in der Essayistik, in der Literatur und später auch im Kino Lateinamerikas immer wieder auf die Erblast der Eroberung zurückgeführt. Zwischen utopischem Neubeginn und apokalyptischem Ende werden sie mit denselben paradoxen Bildern und Narrativen dargestellt und gedeutet.

Zur Relevanz kulturwissenschaftlicher Forschung

Laut Christian Wehr möchte das Projekt zeigen, dass die kulturwissenschaftlichen und philologischen Fächer einen essentiellen Beitrag für das Verständnis geschichtlicher, sozialer und politischer Prozesse leisten können. Sie nehmen Zusammenhänge in den Blick, die von den Sozial- oder Geschichtswissenschaften oft nicht gesehen werden.

Der Grund liege darin, dass auch außerliterarische Diskurse – wie Legitimationen politischer Macht, Gründungserzählungen von Staatengemeinschaften oder auch Deutungen historischer Epochen – immer wieder auf mythologische, erzählerische und bildliche, also literarische Verfahren zurückgreifen. Die Geschichte der Globalisierung Lateinamerikas in ihren literarischen, essayistischen und filmischen Inszenierungen bietet dafür reiches Anschauungsmaterial.

Kontakt

Prof. Dr. Christian Wehr, Lehrstuhlinhaber für Spanische und Französische Literaturwissenschaft, Tel: +49 931 31-80344, christian.wehr@uni-wuerzburg.de

Neue Bachelorstudiengänge

Ab sofort kann man sich an der Uni Würzburg für viele zulassungsfreie Bachelorstudiengänge einschreiben. Dazu gehören auch drei Studiengänge, die zum Wintersemester neu an den Start gehen.

An der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) starten zum Wintersemester 2022/23 drei neue zulassungsfreie Bachelorstudiengänge: Künstliche Intelligenz und Data Science, Vorderasiatische Archäologie und Deutsch-französische Studien: Sprache, Kultur, digitale Kompetenz.

Künstliche Intelligenz und Data Science. Daten entstehen bei wissenschaftlichen Experimenten genauso massenhaft wie auf Online-Shopping-Plattformen oder andernorts. In all diesen Daten steckt jede Menge Wissen.

Wie man es mit Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) effizient nutzen kann, lernen die Studierenden in diesem Bachelorstudiengang. In der Medizin zum Beispiel kann KI Hinweise darauf geben, wie sich Therapien weiter verbessern lassen. Das Betätigungsfeld der Datenwissenschaft ist weit gesteckt. Sie wird in Unternehmen genauso gebraucht wie in der Wissenschaft.

Vorderasiatische Archäologie. Von der Türkei bis Usbekistan, vom Kaukasus bis Saudi-Arabien: Wer die vielfältigen alten Kulturen in dieser Weltregion studieren will, sollte sich diesen neuen Bachelorstudiengang genauer ansehen. An Grabungen in der alten Hethiter-Hauptstadt Hattuscha (Türkei) oder in Aserbaidschan teilnehmen, diese Länder und ihre Menschen bei Exkursionen kennenlernen, Keilschriftsprachen studieren: Das und mehr gehört zum Studienprogramm. Die Studierenden lernen auch, wie sich Objekte, Bilder und Fundorte digital erschließen und zeitgemäß vermitteln lassen, zum Beispiel in Museen.

Deutsch-französische Studien: Sprache, Kultur, digitale Kompetenz. Dieser neue binationale Studiengang wird gemeinsam von den Universitäten Würzburg und Caen (Frankreich, Normandie) angeboten. Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über die französische Sprache, Literatur und Kultur sowie digitale Fertigkeiten. Sie verbringen ihre Studienzeit abwechselnd in Würzburg und Caen. Schon im ersten Jahr lernen sich die Studierenden in virtuellen Sprachtandems kennen, im zweiten und dritten Jahr besuchen sie gemeinsam Kurse in Würzburg und Caen. Am Ende erhalten sie zwei gleichwertige Abschlüsse in Deutschland und Frankreich (Bachelor und Licence).

Viele weitere zulassungsfreie Fächer

Rund 90 Prozent der Bachelorstudiengänge an der JMU sind zulassungsfrei. Zum Wintersemester können sich Studienanfängerinnen und Studienanfänger zum Beispiel für Jura, Wirtschaftswissenschaft und viele Lehramtsstudiengänge einschreiben oder für Informatik und Nachhaltigkeit, Mathematik, Französisch und Italienisch, Funktionswerkstoffe, Biologie, Chemie und Physik, Germanistik und Anglistik, Geschichte und Ethnomusikologie.

Welche Fächer zulassungsfrei sind: <http://go.uni-wuerzburg.de/faecher>

Online-Interessentests verfügbar

Wer noch unsicher ist, welches Studium zu ihm passt, kann den Online-Interessentest der Universität Würzburg machen oder einen der fachspezifischen Online-Selbsttests. Letztere gibt es derzeit fürs Lehramtsstudium, außerdem für Biologie, Chemie, Informatik, Jura, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften.

Online-Interessentests: <https://go.uniwue.de/online-selbsttests>

Mit Vorkursen gut ins Studium starten

Ihren Erstsemestern bietet die JMU in vielen Fächern spezielle Vorkurse als Brücke zwischen Schule und Studium an. Hier können Studienneulinge ihr Vorwissen auffrischen und vertiefen. Die ersten Vorkurse starten schon im September. Ob das Studienfach, für das man sich einschreibt, Vorkurse anbietet, steht auf dieser Webseite: <https://go.uniwue.de/vorkurse>

Wie die Online-Einschreibung funktioniert

Für zulassungsfreie Studiengänge kann man sich bis zum Semesterbeginn am 17. Oktober 2022 einschreiben; eine Bewerbung ist nicht nötig. Die Einschreibung geht unkompliziert über das Internet-Portal „Online-Immatrikulation“. Dort einfach die erforderlichen Daten eingeben, den Antrag ausdrucken, unterschreiben und mit den nötigen Unterlagen per Post an die Uni schicken.

Die JMU-Mitarbeiter prüfen die Unterlagen und kümmern sich um die Einschreibung, sobald der Semesterbeitrag eingegangen ist. Danach verschicken sie per Mail eine Bestätigung, und ab da steht einem Studienstart nichts mehr im Weg.

Online-Immatrikulation: <https://www.uni-wuerzburg.de/studium/studienangelegenheiten/bewerbung-und-einschreibung/daten-online/immatrikulation/imma-frei-online/>

Fragen zum Studium?

Fragen zum Einschreibeverfahren und zu anderen Themen rund um den Studienstart beantwortet die Zentrale Studienberatung der JMU im Internet. Auch telefonisch, persönlich, per Post und E-Mail hilft das Beratungsteam weiter.

Zentrale Studienberatung <https://go.uni.wue.de/zsb>

Lebenswelten gestalten

Sterbesettings, biografisches Storytelling und mehr: Aus der Kooperation zweier Würzburger Hochschulen ist eines der ersten deutschsprachigen Bücher zur Design-Anthropologie entstanden.

Wie gestaltet der Mensch die Welt? Damit befasst sich das noch junge Fach Design-Anthropologie. Es bildet sich erst seit etwa zehn Jahren heraus und ist bisher vor allem in den USA und in Skandinavien präsent. „Insofern ist es uns eine besondere Freude, hier in Würzburg eines der ersten deutschsprachigen Bücher zur Design-Anthropologie vorzulegen!“ Das sagen die Herausgeberinnen des Bandes „Lebenswelten gestalten“, Isabella Kölz, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg, und Lehrstuhlleiterin Professorin Michaela Fenske.

Die Beiträge in dem neuen Buch behandeln konkrete Aspekte der Design-Anthropologie – zum Beispiel die Gestaltung von Ausstellungen oder von technischen Assistenzsystemen für ältere Menschen, das Aussortieren von Dingen in einer Gesellschaft des Überkonsums, biografisches Storytelling oder Sterbesettings. Andererseits geht es auch um methodische Fragen und philosophische Überlegungen zur Weltgestaltung.



Aus dem designanthropologischen Buch „Lebenswelten gestalten“. (Bild: Anna Radlbeck)

Dinge am Lebensende

Beispiel Sterbesettings: Damit setzen sich der Kultursoziologe Francis Müller und die Modedesignerin Bitten Stetter, beide aus Zürich, in ihrem Beitrag auseinander. In einem ihrer Forschungsprojekte war die Ausgangsfrage, warum der Mensch Geburten, Beerdigungen und viele andere Lebensphasen bewusst gestaltet, nicht aber die Zeit, die unheilbar Kranke in Palliativstationen oder Pflegeheimen vor dem Sterben durchleben.

Vor Ort in solchen Einrichtungen stellten die Forschenden zum Beispiel fest, dass bettlägerige Patientinnen wegen ihrer schlechten körperlichen Verfassung oft nicht an den Nachttisch herankommen und damit auch nicht an Alltagsdinge wie Handspiegel oder Haarbürste. Darum lagern die Frauen diese Gegenstände gern in Reichweite, also in ihren Betten. Für das Pflegepersonal ist das hinderlich, so dass es die Dinge wieder auf oder in den Nachttisch zurücklegte.

Für eine Lösung, die allen gerecht wurde, sorgte dann ein Designobjekt: ein Fahrradkorb, der so am Bettgestell befestigt wird, dass er sich hin und her schieben lässt. Die Patientinnen können dort Dinge ablegen, die ihnen wichtig sind. Die Pflegenden können den Korb verschieben, falls er ihnen im Weg ist.

Europäische Ethnologie trifft Design

Die Welt sehen und beschreiben, wie sie ist. Und dann überlegen, wie sie besser sein könnte. Diese Prozesse kommen zusammen, wenn die Europäische Ethnologie (oder Anthropologie) auf das Kommunikationsdesign trifft.

„Wir aus der Europäischen Ethnologie gehen in Alltagssituationen zu Menschen, sprechen mit ihnen, denken darüber nach und schreiben dann Bücher“, beschreibt Isabella Kölz, die zu einem Thema aus der Design-Anthropologie promoviert, stark vereinfacht ihre Arbeitsweise. Im Design macht man sich Gedanken darüber, wie man Dinge oder Abläufe für Menschen gestalterisch verbessern kann.

Wenn beide Disziplinen zusammenarbeiten, bietet das einen Mehrwert. Ein Beispiel aus dem neuen Buch zeigt das sehr schön: Die Kommunikationsdesignerin Carolyn Kerchof hat zusammen mit Menschen in Altersheimen ein besonderes biografisches Storytelling entwickelt. Sie hörte sich Lebensgeschichten an und gestaltete diese im Anschluss zusammen mit den Erzählenden als Comics oder in anderen Formaten.

„Da kam etwas ganz anderes dabei heraus, als hätte die Europäische Ethnologie die Lebensgeschichten einfach nur aufgeschrieben“, sagt Isabella Kölz. Sie selbst hat im Rahmen ihrer Dissertation die Kooperation mit Grafikerinnen und Grafikern an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt gesucht – und schnell festgestellt, wie fruchtbar das gemeinsame Nachdenken ist.

Das Buch enthält viele Teambeiträge

Aus der Zusammenarbeit entstand eine gemeinsame Lehrveranstaltung, aus der wiederum das Buch „Lebenswelten gestalten“ hervorging. Was die Würzburger Wissenschaftlerin besonders freut: „Für das Buch haben Studierende aus der Europäischen Ethnologie und aus der Gestaltung einen gemeinsamen Beitrag geschrieben. Das war echtes interdisziplinäres Arbeiten! Fast alle Beiträge im Buch wurden von Teams verfasst.“

Die elf Beiträge stammen von 17 Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Raum, aus zehn unterschiedlichen Disziplinen und aus verschiedenen Generationen. „Es ist uns in der Europäischen Ethnologie ein besonderes Anliegen, die nachwachsenden Generationen früh in die Forschung einzubinden. Diesbezüglich gibt der Band tolle Einblicke“, sagt Michaela Fenske.

Publikation

Isabella Kölz & Michaela Fenske (Hg.): „Lebenswelten gestalten. Neue Felder & Forschungszugänge einer Designanthropologie. Alltag Kultur Wissenschaft 9. Jahrgang 2022“, Verlag Königshausen & Neumann, 284 Seiten, 28 Euro, ISBN 978-3-8260-7716-6



Das geschäftsführende Direktorium der Allianz „CCC WERA“ (von links): Tobias Pukrop, Ralf Bargou, Martin Trepel und Matthias Beckmann. (Bild: Vincent Schmucker / UKR)

Onkologisches Spitzenzentrum für Bayern

Die Deutsche Krebshilfe fördert die gemeinsame Krebsversorgungs- und Forschungs-Allianz „CCC WERA“ der vier Universitätskliniken Würzburg, Erlangen, Regensburg und Augsburg mit 6,2 Millionen Euro.

Die Deutsche Krebshilfe hat jetzt erstmals die gemeinsame Allianz der Comprehensive Cancer Center („CCC“) der Universitätskliniken in Würzburg, Erlangen, Regensburg und Augsburg als „Onkologisches Spitzenzentrum“ der Krebshilfe ausgezeichnet. Damit verbunden ist eine Förderung von 6,2 Millionen Euro bis 2026 für die gemeinsame Allianz „CCC WERA“. WERA steht für die Anfangsbuchstaben der beteiligten Unikliniken. Gemeinsam decken sie ein Versorgungsgebiet von acht Millionen Menschen ab.

Schnelle Umsetzung in die klinische Praxis

Ziel von Comprehensive Cancer Centern ist die schnelle Umsetzung von Forschungsergebnissen in die klinische Praxis und damit eine kontinuierliche Verbesserung in der Versorgung von Krebspatienten. Die gemeinsame Allianz „CCC WERA“ zielt dabei auch besonders auf die Verbesserung der Krebsversorgung im ländlichen Raum ab: Daher besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie mit weiteren Krankenhäusern in der Region.

Um als Onkologisches Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe ausgezeichnet zu werden, müssen verschiedene Anforderungen erfüllt werden. Dazu zählen zum Beispiel multidisziplinäre Strukturen in der Patientenversorgung, wie gemeinsame Tumorboards in denen Expertinnen und Experten verschiedener Fachdisziplinen gemeinsam über Patienten beraten. Wesentlich ist auch die Anzahl von Patienten in klinischen Studien, deren Ergebnisse in die Krebsbehandlung einfließen. Unter dem Dach der Allianz CCC WERA werden aktuell mehr als 10.000 Patienten pro Jahr neu in klinische Studien mit allen Arten von Krebserkrankungen eingebunden.

Geschäftsstelle am Würzburger Uniklinikum

Das geschäftsführende Direktorium der Allianz „CCC WERA“ setzt sich aus den CCC-Direktoren der vier Standorte zusammen. Der aktuelle Sprecher ist Professor Ralf Bargou vom Universitätsklinikum Würzburg und dem dort angesiedelten CCC Mainfranken. Stellvertretende Sprecher sind Professor Matthias Beckmann (Universitätsklinikum Erlangen), Professor Tobias Pukrop (Universitätsklinikum Regensburg) und Professor Martin Trepel (Universitätsklinikum Augsburg). Die Geschäftsstelle ist am Universitätsklinikum Würzburg angesiedelt. Mit ihren vier Standorten ist die Allianz auch Teil des Bayerischen Zentrums für Krebsforschung (BZKF).

Ralf Bargou (Universitätsklinikum Würzburg): „Uns ist es gemeinsam gelungen, die Vorteile der Strukturen eines Comprehensive Cancer Centers auf die Region unserer vier Standorte auszuweiten und patientennah zu verzahnen. Durch die enge Zusammenarbeit können wir auch zukünftig die Krebsversorgung in Bayern und speziell in den ländlichen Regionen weiter verbessern. Auch wenn wir als CCC Mainfranken in Würzburg bereits das vierte Mal als Onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet sind: Die erstmalige gemeinsame Auszeichnung nun als „Allianz CCC WERA“ mit allen vier Standorten ist etwas ganz Besonderes. In dieser Allianz wird die Expertise von vier bayrischen universitären Krebszentren unter einem Dach gebündelt, was den Zugang zu den modernsten und wirkungsvollsten diagnostischen und therapeutischen Verfahren für alle Patientinnen und Patienten in unserem Einzugsraum deutlich verbessert.“

Matthias Beckmann (Universitätsklinikum Erlangen): „Nur als gemeinsames Verbundzentrum können wir zukünftig innovativer, schneller und umfassender onkologische Patientinnen und Patienten diagnostizieren und therapieren. Denn eines ist klar: Nicht jeder einzelne Standort kann das gesamte Spektrum der Innovation anbieten, aber zusammen können wir vier das leisten und unseren Patientinnen und Patienten – eben auch im Rahmen von Studien – flächendeckend eine hochqualifizierte onkologische Versorgung anbieten. Im CCC Erlangen-EMN unterstützen wir dies durch den Einsatz neuer digitaler Konzepte, die insbesondere die Versorgung im ländlichen Raum optimieren. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Nebenwirkungen weiter zu reduzieren, die Lebensqualität und insbesondere das Überleben jeder einzelnen Patientin und jedes Patienten zu verbessern.“

Tobias Pukrop (Universitätsklinikum Regensburg): „Wir profitieren von unserer schon seit langem bestehenden gemeinsamen Forschungsallianz in verschiedenen Verbänden in Bayern. Allein in den letzten fünf Jahren haben wir an den WERA-Standorten 13 gemeinsame onkologische Forschungsverbände und Studienprogramme realisieren können. Aktuell laufen zwei große DFG-geförderte Forschungskonsortien über das Thema Krebs. In den nächsten Jahren wollen wir mit Hilfe der CCC WERA Allianz die gemeinsamen Anstrengungen noch weiter intensivieren und mit der gemeinsam nutzbaren Forschungsinfrastruktur wesentlich zum Fortschritt in der Krebsmedizin beitragen. Dies erfolgt immer entlang dem Motto des BZKF ‚Exzellenz stärken – Wissen teilen‘. Somit ermöglicht die Allianz den Wissenschaftlern an den WERA Universitäten eine universitätsübergreifende Plattform mit einem enormen Mehrwert für Bayern.“



Zum 25- und 40-jährigen Dienstjubiläum waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Empfang in die Neubaukirche eingeladen. (Bild: Lutz Ziegler / Uni Würzburg)

Dank für jahrelangen Einsatz

25- oder 40-jähriges Dienstjubiläum oder Eintritt in Altersteilzeit oder Ruhestand. Mitarbeitende der Universität, die einen dieser Meilensteine 2020 oder 2021 erreichten, hatte der Personalrat zu einem Empfang eingeladen.

Bei Außentemperaturen von knapp 40 Grad boten die Räumlichkeiten der Alten Universität den knapp 70 Anwesenden am Mittwoch, 20. Juli 2022, willkommene Abkühlung. „Eigentlich hatten wir ja für den vergangenen Dezember geplant, da wäre es wohl nicht ganz so warm gewesen“, scherzte Sven Winzenhörlein, Vorsitzender des Personalrats der Universität Würzburg, angesichts der aktuellen Hitzewelle. Neben der offensichtlichen Freude, die zuletzt zweimal ausgefallene Jubilarfeier wieder ausrichten zu dürfen, betonte er die Dankbarkeit für den langjährigen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen.

Wie lange dieser schon andauere, machte er anhand historischer Beispiele deutlich. „1996 wurde das erste Schaf, Dolly, geklont, Oliver Bierhoff köpfte Deutschland zum Europameistertitel und der Liter Benzin kostete 1,55 DM.“ Ein Blick weitere 15 Jahre in die Vergangenheit und man landet bei der Gründung der Grünen, dem Angriff der Sowjetunion auf Afghanistan oder dem Anschlag aufs Münchener Oktoberfest – „den Liter Benzin gab es damals übrigens schon für eine Mark und 20 Pfennig.“

Auch Dr. Uwe Klug, Kanzler der Universität, drückte seinen Dank gegenüber den Jubilarinnen und Jubilaren aus: „Ihrem Können und ihrem Engagement verdanken wir es, dass der komplexe Apparat Universität überhaupt erst funktioniert.“ Dies sei besonders mit Blick auf die großen Herausforderungen der vergangenen beiden, von Corona geprägten, Jahre bemerkenswert.

Im Anschluss an den Empfang mit Wein, Wasser und Snacks und die Grußworte waren die Gäste zu einem Konzert des Akademischen Orchesters in der Neubaukirche geladen.



Die Universität Würzburg bedankt sich für 25 Jahre im Dienst. (Bild: Lutz Ziegler / Uni Würzburg)



Die Universität Würzburg bedankt sich für 40 Jahre im Dienst. (Bild: Lutz Ziegler / Uni Würzburg)

Vom Wissen zum Handeln

„Die Erde blutet und wir gucken zu. Wie kommen wir raus aus der Nummer?“. So lautet der Titel einer Diskussion am 29. Juli an der Uni. Veranstalter sind der Council für Kunst und Design und das Nachhaltigkeitslabor der Uni.

„Ich habe eine seltsame Erfahrung gemacht: Es gibt unpolitische Ökos. Damit meine ich Menschen, denen Umweltschutz wichtig ist, die stundenlang über Plastikstrohhalm und Bienensterben diskutieren können und regelmäßig im Bioladen einkaufen. Menschen, die vorgeben, das Richtige zu tun. Die aber vollkommen unpolitisch sind und sich allenfalls bei den Wahlen an der Demokratie beteiligen. Solche Ökos werden die Welt nicht retten.“

Der Autor dieses Zitats, Dr. Michael Kopatz, ist Soziologe, Umweltwissenschaftler und Projektleiter am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Als Autor mehrerer Sachbücher zu Fragen der Nachhaltigkeit in der Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik ist er gefragter Referent, Gastredner und Keynote Speaker.
Impulsvortrag und Diskussion

Jetzt hält Kopatz einen Impulsvortrag an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg: am Freitag, 29. Juli 2022, im Audimax der Neuen Universität am Sanderring. Sein Thema lautet: „Ökoutine – Ökomoral – Wirtschaft ist mehr“.



Müll trennen, sich vegan ernähren, die Erde lieben: Das reicht nicht. Man muss sich schon auch politisch engagieren, sagt Michael Kopatz. Am 29. Juli spricht er an der JMU. (Bild: Irina_Strelnikova / iStockphoto.com)

Im Anschluss daran diskutiert Kopatz mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über das konkrete Tun. Mit dabei sind:

- Ulrike Kähler, Geschäftsführerin der IGEDO Company Düsseldorf und CEO der Messe GREEN. ROOM
- Ulrich Emmerling, Vorstandsmitglied des zukunftsbaus: Würzburg
- Prof. Dr. Anja Schlömerkemper, Sprecherin des WueLABs, dem Nachhaltigkeitslabor der Universität Würzburg, und Vizepräsidentin der JMU

Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Sven Schimpf, Geschäftsführer des Fraunhofer-Verbunds Innovationsforschung Stuttgart.

Im Anschluss an die Veranstaltung kann weiter diskutiert werden. Dafür stehen Präsentationsmaterialien bereit mit Infomaterialien zum „Council für Kunst und Design“, einem Würzburger Verein, der Mitte 2008 im Kunsthaus Michel von acht kunst- und designaffinen Personen gegründet wurde, zum Nachhaltigkeitslabor WueLAB sowie zum zukunftsbaus: Würzburg mit deren Ideen für eine nachhaltige Gesellschaft.

Ziel der Veranstaltung ist es, Wissenschaft mit den Initiativen aus Stadt und Region besser zu vernetzen und neue Ideen für eine Kultur der Nachhaltigkeit an der Universität und darüber hinaus zu entwickeln.

Platzreservierung ist möglich

Beginn der Veranstaltung ist 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei. Es besteht jedoch die Möglichkeit, sich nach vorheriger Anmeldung Plätze in den vorderen Reihen reservieren zu lassen. Kontakt: info@artdesigncouncil.de oder telefonisch unter 0176 31268197.



Die Innovationstage Mainfranken 2022 haben die Universität und die Hochschule für angewandte Wissenschaften im Fokus. (Bild: Innovationstage Mainfranken)

Innovationstage Mainfranken an der Uni

Spitzenforschung trifft Unternehmergeist: Am Donnerstag, 29. September, finden die Innovationstage Mainfranken an der Universität statt. Einen Tag davor sind sie an der FH Würzburg-Schweinfurt.

Eigene Perspektiven erweitern, die Kreativität beflügeln, Impulse für marktreife und erfolgreiche Innovationen bekommen: Das versprechen die Innovationstage Mainfranken, die mit Kooperationsideen, Podiumsdiskussionen, Hackathons und mehr an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) stattfinden.

Veranstalter ist die Region Mainfranken GmbH in Kooperation mit der Industrie und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, der JMU und der FHWS.

Potenziale der Hochschulen nutzen

Das Motto des Events lautet „Spitzenforschung meets Unternehmergeist – smart & nachhaltig in die Zukunft“. Unternehmerinnen und Unternehmer, Entwicklerinnen und Entwickler, Netzwerkerinnen und Netzwerker kommen dabei mit der Wissenschaft zusammen, um die Potenziale der Hochschulen als Innovationstreiber in der Region zu nutzen.

Die Themengebiete erstrecken sich von Künstlicher Intelligenz (KI), digitalen Workflows, Process Mining über Kreislaufwirtschaft und Energiesysteme bis hin zur Identifikation von Nachhaltigkeitspotenzialen in Unternehmen.

Herzstück der Innovationstage ist ein offener „Marktplatz“, der mit zahlreichen Informationsständen Raum für persönliche Gespräche zwischen Forschenden, Unternehmen, Studierenden und Start-ups bietet.

Das Programm an der Universität

Donnerstag, 29. September 2022, 14:00 bis 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude Z6, Am Hubland

14:00 Uhr: Begrüßung, Prof. Dr. Matthias Bode (Vizepräsident der JMU für Innovation und Wissenstransfer)

14:30 Uhr: Begrüßung & Vortrag, Judith Gerlach, Bayerische Staatsministerin für Digitales

15:00 Uhr: Kooperationsmöglichkeiten Wissenschaft-Wirtschaft an der JMU - Vorstellung des Servicezentrums Forschung und Technologietransfer (SFT), Prof. Dr. Lukas Worschech und Axsol GmbH, Jürgen Zinecker

15:15 Uhr: Knotenpunkt Data Science Würzburg, Vorstellung CAIDAS-Center for Artificial Intelligence and Data Science, Prof. Dr. Andreas Hotho

15:30 Uhr: Transdisziplinäre Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung, Vorstellung des Nachhaltigkeitslabors WueLAB, Prof. Dr. Anja Schlömerkemper (Vizepräsidentin der JMU für Chancengleichheit, Karriereplanung und Nachhaltigkeit)

15:45 Uhr: Pause

16:00 Uhr: Spitzenforschung meets Unternehmergeist

- Digitale Lösungen für Kunststoffkreisläufe, Prof. Dr. Frank Puppe
- Sustainability Journey – Unternehmen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit, Jasmin Möller, Forschungsschwerpunkt Nachhaltige Beschaffung, Lehrstuhl für BWL und Industriebetriebslehre
- Process Mining, Analytics und Event Logs: Was steckt dahinter? Prof. Dr. Axel Winkelmann
- Nachhaltigkeit aus biologischer Sicht, Prof. Dr. Thomas Dandekar, Prof. Dr. Arthur Korte
- Fehlerfreie Produktion durch maschinelles Lernen, Prof. Dr. Andreas Hotho und Knauf KG
- Nachhaltige Entwicklung im Social Media Management, Prof. Dr. Jana-Kristin Prigge
- Nachhaltiges Personalmanagement durch Diversitätsmanagement, Ruth Kunzmann, Lehrstuhl für Systematische Theologie und Gegenwartsfragen

17:00 Uhr: Problemlösung 5.0 im ländlichen Raum

17:25 Uhr: Abschluss, Prof. Dr. Matthias Bode (Vizepräsident der JMU für Innovation und Wissenstransfer)

17:30 Uhr - 18:30 Uhr: Marktplatz & Networking, Treffpunkt für Wirtschaft und Forschung

- Axsol GmbH (Mobiles Energie-Systems Arvey E5)
 - ESF-FrischNET: Frisches Wissen für Unternehmen
 - IT-Verband Mainfranken e.V.
 - Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Axel Winkelmann): ERP-Systeme, 3D-Druck, neuronale Netze
 - Institut für Politikwissenschaft und Soziologie (Prof. Dr. Ulrike Zeigermann): Präsentation von Podcasts von Studierenden des Masterstudiengangs „Sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung“
 - Web Inclusion GmbH
- ...und weitere Ausstellende.

Weblink

Innovationstage Mainfranken 2022:

<https://www.mainfranken.org/aktuelles/termine/index.html?ev%5Bid%5D=168320>



Mehr als 70 Projekte sind bei der „EXPO 2022“ zu sehen. Der Eintritt ist selbstverständlich frei. (Bild: Screenshot Pressestelle JMU)

Eine Art Expo am Hubland

Am Freitag, 29. Juli, stellen Studierende der Studiengänge Mensch-Computer-Systeme und Human-Computer-Interaction sowie Games Engineering ihre Abschluss- und Projektarbeiten der Öffentlichkeit vor. Interessenten sind willkommen.

Wie können medizinische Fachkräfte durch Technologie bei ihrer Arbeit unterstützt werden? Können Piloten den Umgang mit Stress in einer virtuellen Situation trainieren? Wie kann die Rehabilitation nach Unfällen oder Schlaganfällen durch Technologie unterstützt werden? Wie können virtuelle Spiele Missbrauch von Drogen verhindern? Wie funktioniert die Interaktion mit sozialen Robotern?

Bei den Abschlussarbeiten von Studierenden der Studiengänge Mensch-Computer-Systeme, Human-Computer-Interaction, Games Engineering sowie Medienkommunikation an der Universität Würzburg ist die Bandbreite der Themen groß.

Projektvorstellung für alle Interessierten

Jetzt präsentieren die Absolventinnen und Absolventen ihre Arbeiten der Öffentlichkeit. Mehr als 70 Projekte sind am Freitag, 29. Juli 2022, ab 9.00 Uhr zu sehen. Die „EXPO 2022“ findet statt in den Räumen des Rechenzentrums (Z8) und des Informatikgebäudes (M2) der Universität am Hubland. Eingeladen sind alle Interessierten, der Eintritt ist frei. Bei vielen Projekten wird es neben Postern, Fotos oder Videos auch eine Live-Demonstration geben, bei der man das Projekt erleben oder anfassen kann. Im Anschluss an die Präsentationen werden Preise verliehen für besonders gute Präsentationen. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Netzwerken, begleitet von Essen, Trinken und Live-Musik.

Zu Beginn der Veranstaltung werden außerdem Bayerns Staatsministerin für Digitales, Judith Gerlach, und der bayerische Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien, Florian Herrmann, das Motion Capture Lab des XR Hubs und anschließend die EXPO selbst eröffnen.

Das XR Hub ist Teil der Initiative „XR HUB Bayern“ der bayerischen Staatsregierung. Verteilt auf drei Standorte in Würzburg, Nürnberg und München ist es Ziel der Einrichtungen, den Medien- und Wirtschaftsstandort Bayern zu stärken. Alle Hubs befassen sich mit Fragen rund um Technologien aus den Bereichen der Virtual Reality und der Augmented Reality. Der „XR HUB Bayern“ wird durch das Bayerische Staatsministerium für Digitales gefördert.

Das Motion Capture Labor

Im neuen Motion Capture Labor, finanziert durch den XR Hub Würzburg, sind drei hochmoderne Motion-Capture-Systeme sowie Green-Screen-Technik verbaut. Diese bieten die Möglichkeit, Bewegungen exakt zu verfolgen. „Tracking“ wird diese Technik in der Fachsprache genannt. Eines dieser Systeme ist dabei nicht an das Labor gebunden; es lässt sich auch außerhalb des Gebäudes, beispielsweise im Rahmen von Feldstudien einsetzen. Diese Vielfalt ermöglicht es, ein breites Nutzungsspektrum abzudecken. Unter anderem können so die Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme untersucht und sinnvoll kombiniert werden.

Das Labor eignet sich sowohl für die wissenschaftliche Forschung als auch als Showroom für industrielle Anwendungen. Untersucht werden dort beispielsweise virtuelle soziale Interaktionen und Kollaborationen in XR (eXtended Reality) oder neue Möglichkeiten zur Unterstützung in der Therapie. Geplant sind weiterhin verschiedene Workshops für industrielle Partner und die interessierte Öffentlichkeit.

In Würzburg ist der Hub am Lehrstuhl für Mensch-Computer-Interaktion der Julius-Maximilians-Universität (JMU) angesiedelt. Er soll insbesondere den Schwerpunkten Forschung, industrielle Vernetzung und Wissenskommunikation dienen. Professor Marc Latoschik, Inhaber des Lehrstuhls für Informatik IX (Mensch-Computer-Interaktion), und Carolin Wienrich, Professorin für Psychologie intelligenter interaktiver Systeme an der JMU, leiten die Einrichtung. Mehr Informationen zur expo gibt es hier: <https://games.uni-wuerzburg.de/expo/2022/>

Die Studiengänge

Den Bachelor-Studiengang Mensch-Computer-Systeme und den darauf aufbauenden Master-Studiengang Human-Computer-Interaction hat die Universität Würzburg vor wenigen Jahren in Reaktion auf moderne Entwicklungen in und neue Anforderungen aus Gesellschaft und Technik eingerichtet. In diesen Studiengängen werden Fachleute ausgebildet, die unter anderem interaktive Computersysteme entwickeln und auf die Bedürfnisse der Nutzer abstimmen, so dass sie effizient, effektiv und zufriedenstellend bedient werden können.

Games Engineering vermittelt die wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse zur Entwicklung heutiger State-of-the-art-Computerspiele. Diese verwenden ein breites Spektrum informatischer Technologien, beispielsweise für die Analyse von Benutzereingaben, die Simulation virtueller Spielwelten oder die Synthese von Ausgabekanälen in Echtzeit.

Der Bachelor Medienkommunikation beschäftigt sich mit Themen wie beispielsweise dem Nutzungsverhalten von Medien (Smartphones, TV, Radio, Tablets, Soziale Netzwerke, Apps) und deren Konsequenzen, dem Einfluss von Medien und Medieninhalten auf Verhalten, Einschätzungen und Überzeugungen sowie mit der Gestaltung von digitalen Medien. Er kombiniert Medienpsychologie, Medien- und Wirtschaftskommunikation, Kommunikationspsychologie und Neue Medien sowie Medieninformatik.



Thomas Wurmb hat das Windmühlenmodell entwickelt, das die Lage der vorhandenen und erforderlichen Ressourcen je Klinik darstellt. (Bild: Kirstin Linkamp / Uniklinikum Würzburg)

Ein Monitor zur Pandemiesteuerung

Das UKW übernimmt die Gesamtkoordination eines Ergänzungsmoduls für das Forschungsprojekt CODEX+: Monitoring von stationären Patientinnen und Patienten mit Covid-19 und Ressourcen des stationären Gesundheitssystems.

Aufgrund der Dynamik der Covid-19-Pandemie werden für politische Entscheidungen immer wieder neue Daten zur Bewertung des Infektionsgeschehens benötigt. Daher hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) kurzfristig ermöglicht, durch sogenannte Ad-hoc-Projekte im „Netzwerk Universitätsmedizin“ (NUM), die Datenlage zu verbessern und somit die Pandemiesteuerung im kommenden Herbst und Winter zu optimieren.

Beim Projekt „CODEX+ Monitor“ hat Professor Patrick Meybohm, Direktor der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Würzburg, die Gesamtkoordination übernommen. Das Modul baut auf das bereits laufende NUM-Projekt „CODEX+“ auf, das von den Professorinnen Sabine Blaschke-Steinbrecher, Ärztliche Leitung der Zentralen Notaufnahme der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), sowie Dagmar Krefting, Direktorin des Instituts für Medizinische Informatik der UMG, und von dem Privatdozenten Sven Zenker, Ärztlicher Leiter Stabsstelle Medizinisch-Wissenschaftliche Technologieentwicklung und -koordination (MWTek) am Universitätsklinikum Bonn, koordiniert wird.

Stationäre Aufnahme wegen oder mit SARS-CoV-2

„Mit dem erweiterten Projekt CODEX+ Monitor möchten wir die Bereitstellung möglichst bevölkerungsrepräsentativer Daten über stationär behandelte Patientinnen und Patienten mit Covid-19 verbessern“, erklärt Patrick Meybohm. „Neben üblichen Parametern, wie Alter, Risikofaktoren, Krankheitschwere und Impfstatus, adressieren wir die medizinische und politisch hoch relevante Fragestellung, ob die Betroffenen wegen oder mit einer SARS-CoV-2 im Krankenhaus liegen.“

Anhand täglicher Meldungen der Kliniken über ihre Fallzahlen und der Information mit oder wegen Corona erhoffen wir uns die Ansteckungsgefahr und die Schwere der Erkrankung früh- und rechtzeitig einschätzen zu können. Darüber hinaus werden täglich die verfügbaren Ressourcen im Bereich Personal, Raum und Material überwacht.“

Möglichst viele der insgesamt 36 deutschen Universitätsklinika sowie ausgewählte nicht-universitäre Krankenhäuser sollen im Projekt CODEX+ Monitor ihre neu aufgenommenen Patientinnen und Patienten mit SARS-CoV-2-Nachweis melden. Vor allem die deutschen Universitätskinderkliniken werden sich beteiligen und ihre Daten mit dem bereits erfolgreich etablierten NUM-Dashboard und einer bereits existierenden Surveillance-Plattform fürs Monitoring synchronisieren. Das Dashboard visualisiert aktuelle Informationen zur Gesamtzahl der Patientinnen und Patienten mit Corona, zu Alter und Geschlecht, der Verweildauer auf den Stationen und zum Versorgungsniveau.

Ein weiterer Ansatz des Ad-hoc Projektes ist die systematische Erfassung verfügbarer Ressourcen. „Nicht die Anzahl freier Betten oder aufgestellter Beatmungsgeräte sind entscheidend, sondern wie viel und welches pflegerische und ärztliche Personal arbeitet am Patienten, wie ist die Versorgung mit Medikamenten oder Handschuhen sichergestellt und funktioniert beispielsweise die Essensversorgung und der Transportdienst in einem Krankenhaus“, kommentiert Patrick Meybohm.

Windmühlenmodell zur Lagedarstellung der Ressourcen

Professor Thomas Wurmb, Sektionsleiter Notfall- und Katastrophenmedizin der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Würzburg ergänzt: „Zukünftig soll ein flächendeckendes qualitatives Monitoring mit Hilfe des bereits erfolgreich eingesetzten Windmühlenmodells zur Lagedarstellung verschiedener Ressourcen je Uniklinikum erfolgen“.

Das Windmühlenmodell wurde im Rahmen der ersten Infektionswelle am Uniklinikum Würzburg entwickelt und ist seit November 2021 in ganz Bayern als webbasierte Anwendung im Einsatz. Die drei Komponenten Personal, Material und Raum werden als Windmühlenflügel dargestellt werden. Die Farbe des Flügels zeigt, ob die medizinische Versorgung unter Einhaltung der üblichen und anerkannten medizinischen Standards bei steigendem Behandlungsbedarf und abnehmender Behandlungskapazität aufrechtzuerhalten ist.

Sind alle Flügel grün, ist eine Individualversorgung möglich, bei gelb und orange entspricht die Kapazität dem Bedarf, die Versorgung ist gesichert, ein roter Flügel bedeutet eine geschwächte Krisenversorgung in diesem Krankenhaus. Der Windmühlenflügel mit der jeweils kritischsten Farbkategorie bestimmt also die Versorgungsqualität des Gesamtsystems.

Das alles dient der Beantwortung der Frage: Welche Art von Allgemeinmaßnahmen in der Bevölkerung müssen ergriffen werden, um die Überlastung der Krankenhäuser durch stationär zu behandelnde Patientinnen und Patienten mit SARS-CoV-2-Infektionen zu vermeiden?

Patientinnen und Patienten optimal versorgen, Infektionen verhindern und Gesundheitsversorgung ausbauen – dazu möchte das im Frühjahr 2020 gegründete Netzwerk Universitätsmedizin (NUM) beitragen. Es bündelt aktuell Forschungsaktivitäten zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie und eröffnet neue Handlungsstrategien.

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und koordiniert durch die Charité – Universitätsmedizin Berlin, arbeitet das Forschungsnetzwerk unter Beteiligung der 36 deutschen Standorte der Universitätsmedizin und weiterer Partner an Lösungen für eine bestmögliche Krankenversorgung und Pandemievorsorge.

Ein Akzent liegt auf der klinik- und versorgungsnahen Forschung, deren Ergebnisse direkt Patientinnen und Patienten zugutekommen, in das Krisenmanagement einfließen und zum Aufbau einer nachhaltigen, nationalen Forschungsinfrastruktur beitragen. Zur Umsetzung dieser Aufgabe werden dem NUM und den beteiligten Einrichtungen bis Ende 2024 bis zu 390 Millionen Euro für bundesweite Kooperationsprojekte zur Verfügung gestellt.

Mittelfristig ist das Ziel, die innerhalb des Netzwerks geschaffenen Strukturen und Konzepte auch für die Erforschung anderer Krankheitsbilder und somit die Förderung kooperativer Forschung auch über Covid-19 hinaus in der Universitätsmedizin zu nutzen.

Mehr Informationen zum Netzwerk: <https://www.netzwerk-universitaetsmedizin.de/>

In der ersten Förderphase bis 2022 war das Uniklinikum Würzburg an elf von 13 Projekten beteiligt, beim Nationalen Pandemie Kohorten Netz NAPKON, das in der zweiten Förderphase fortgeführt wird, ist das UKW an der Leitung beteiligt.

Mehr Informationen: <https://www.netzwerk-universitaetsmedizin.de/projekte/napkon#c514>

Über CODEX und CODEX+

Mit CODEX wurde eine Plattform zur Bereitstellung von Forschungsdaten zu Covid-19 aufgebaut, die alle Universitätskliniken bundesweit verbindet. Das heißt, möglichst viele Covid-19-spezifischen Daten der deutschen Unikliniken werden in einer Datenbank recherchierbar. Damit werden der Wissenschaft strukturierte Daten mit hoher Qualität zur Verfügung gestellt und neuartige Auswertungen ermöglicht, die neue Erkenntnisse zum Verständnis und zur Behandlung von Covid-19 ermöglichen.

CODEX+ erweitert die CODEX-Plattform um relevante organisatorisch-technische Komponenten für eine langfristige und nachhaltige Erforschung und Bewältigung der aktuellen sowie zukünftiger Pandemien.

Karriereschub für Wissenschaftlerinnen

Das Büro der Universitätsfrauenbeauftragten schreibt im September 2022 zwei Karriereentwicklungsprogramme sowie zwei Stipendienprogramme aus.

Egal ob Studentin oder promovierte Wissenschaftlerin, egal ob deutsch oder aus dem Ausland: Das Büro der Universitätsfrauenbeauftragten hat für Frauen in jeder Stufe ihrer akademischen Laufbahn passende Programme im Angebot. Vier davon sind jetzt ausgeschrieben.

SCIENTIA Postdoc-Programm

Das Programm richtet sich an promovierte Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase, die eine Karriere in der Wissenschaft anstreben. Im Fokus stehen die individuelle Entwicklung jeder Teilnehmerin, die gewinnbringende Vernetzung innerhalb der Gruppe sowie der strategische Aufbau eines wissenschaftlichen Netzwerks. Regelmäßige Trainings und Workshops aus verschiedenen Themenbereichen der Karriereentwicklung vervollständigen das Programm. Bewerbungsschluss ist der 1. September 2022.

(Mehr Informationen: <https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2022/PDFs/29scientia-postdoc.pdf>)

SCIENTIA International

Das Karriereentwicklungsprogramm richtet sich speziell an internationale Forscherinnen und Wissenschaftlerinnen aller Statusgruppen. Es erleichtert den Prozess der sozialen und kulturellen Integration einer ausländischen Forscherin in den deutschen Kulturkreis und unterstützt die weitere individuelle und berufliche Entwicklung - durch Beratung, Workshops und Vorträge sowie praktische Ratschläge. Bewerbungsschluss ist der 1. September 2022.

(Mehr Informationen: <https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2022/PDFs/29scientia-international.pdf>)

SCIENTIA Stipendien

Stipendien für Wissenschaftlerinnen aus den Mitteln der bayerischen Gleichstellungsförderung. Ziel der Förderung ist die Qualifikation von Nachwuchswissenschaftlerinnen auf eine Professur bzw. Führungsposition. Damit sollen Wissenschaftlerinnen vor allem in Umbruchsphasen, beispielsweise zur Vorbereitung einer Bewerbung zur Förderung durch einen Drittmittelgeber, unterstützt werden. Bewerbungsschluss ist der 30. September 2022.

(Mehr Informationen: <https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2022/PDFs/29scientia-stipendien.pdf>)

Dr. Romana-Schott-Fonds

Die Förderung richtet sich an weibliche Studierende, die sich trotz Hindernissen nicht haben abbringen lassen, ein wissenschaftliches Studium aufzunehmen. Insbesondere können Stipendien dafür vergeben werden, Studentinnen mit Kindern zu unterstützen. Bewerbungsschluss ist der 30. September 2022

(Mehr Informationen: <https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2022/PDFs/29scientia-romana-schott.pdf>)

Personalia vom 26. Juli 2022

Hier lesen Sie Neuigkeiten aus dem Bereich Personal: Neueinstellungen, Dienstjubiläen, Forschungsfreisemester und mehr.

Prof. Dr. **Marit Rosol**, Institut für Geographie und Geologie, wurde für den Zeitraum vom 01.09.2022 bis 31.12.2022 eine Freistellung bewilligt, um das Senior Fellowship am FRIAS in Freiburg wahrzunehmen.

Professor **Maik Wolters**, Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld und internationale Finanzmärkte, ist aus dem Fakultätsrat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ausgeschieden. Für ihn rückt Professor Daniel Müller, Inhaber des Lehrstuhls für Vertrags- und Informationsökonomik, nach. Die Amtszeit erstreckt sich bis zum 30. September 2023.

Dr. **Monika Unterreiner**, Lehrerin, Regierung von Oberbayern, wurde mit Wirkung vom 01.08.2022 an die Universität Würzburg versetzt und zur Akademischen Rätin ernannt.